


Hüsler Nest Center

 3011 Bern
 Kramgasse 7
 Tel. 031 312 65 13

 4500 Solothurn
 Bielstrasse 32
 Tel. 032 623 78 23


www.huesler-nest-center.ch

Der Bund

UNABHÄNGIGE LIBERALE TAGESZEITUNG · GEGRÜNDET 1850

AZ 3000 Bern 1

Fr 2.80 / € 2.20 (inkl. MWSt)

159. Jahrgang Nr. 254

Dammweg 9, Postfach, 3001 Bern

Tel. 031 385 11 11/Fax 031 385 11 12

Internet: www.eBund.ch/abo@derbund.ch

Abonnemente: Tel. 031 385 14 44

Inerate: Tel. 031 330 33 10


ALTER Heute beginnt das Alter erst mit 80 oder 85, sagt der Zürcher Soziologe François Höpflinger. Seite 2

FUSSBALL Die Young Boys setzen sich im Schweizer Cup gegen Alle ohne Mühe mit 5:0 durch und treffen in den Achtelfinals nun auf Gossau. Seite 15

MARADONA Emir Kusturica feiert in seinem Film über Argentinien Fussballgott auch sich selbst. Seite 29

Blocher gibt Druck nach

PERSONENFREIZÜGIGKEIT Die SVP-Parteisitze macht bei der Frage der Personenfreizügigkeit eine Kehrtwende. Sie hat im Hinblick auf die Abstimmung vom 8. Februar nun doch die Nein-Parole beschlossen. Dannzumal wird über die Weiterführung des freien Personenverkehrs mit der EU und die Ausdehnung auf Bulgarien und Rumänien abgestimmt. Im Sommer noch hatte sich die Parteispitze auf Betreiben von Christoph Blocher gegen das Referendum entschieden. Laut Parteipräsident Toni Brunner trägt Blocher den neusten Entscheid allerdings mit. Die Kehrtwende hatte sich abgezeichnet, weil die Parteibasis den bisherigen Kurs offensichtlich nicht goutierte und sich zunehmend dagegen stemmte. Die Parteispitze hat diesem Druck nachgegeben.

Bundesrätin Micheline Calmy-Rey bedauerte das Nein der SVP zu einem Abkommen, das sich für die Schweiz als Wirtschaftsmotor erwiesen habe. Auch FDP und CVP strichen hervor, die Partei stelle sich gegen die Interessen der Wirtschaft. Der Wirtschaftsverband Economiesuisse will im Abstimmungskampf klarmachen, dass die SVP in der Frage gespalten ist. (soh)

Seite 6

Für grosse Gaskraftwerke

Bundesrat lockert klimapolitische Vorschriften und kommt so den Stromkonzernen entgegen

Die Betreiber von Gaskraftwerken sollen die Hälfte ihres Treibhausgas-Ausstosses im Ausland kompensieren dürfen. Die Strombranche will noch weitere Zugeständnisse.

Mit der heutigen Formel zur CO₂-Kompensation sei es für kein Unternehmen attraktiv, in Gaskombikraftwerke zu investieren, sagte Energieminister Moritz Leuenberger am Mittwoch. Der Bundesrat schlägt deshalb vor, dass die Betrei-

ber solcher Werke nach 2010 die Hälfte des CO₂-Ausstosses im Ausland kompensieren dürfen. Es ist nämlich günstiger, Zertifikate für Klimaschutzprojekte in Entwicklungsländern zu kaufen, als dieselbe Treibhausgas-Menge mit Projekten in der Schweiz einzusparen.

Leuenberger bezeichnete es als «klimapolitischen Unsinn», mit allzu strengen Vorschriften die Schweizer Stromunternehmen ins Ausland zu vertreiben, wo sie ohne jegliche CO₂-Kompensation Gaskraftwerke bauen könnten. Ob das

Parlament Leuenbergers Vorschlag folgt, ist aber ungewiss.

Druck von beiden Seiten

Mit Blick auf den Parlamentsentscheid will die Strombranche den Druck aufrechterhalten, um allenfalls sogar noch weitere Zugeständnisse herauszuholen. Für das Westschweizer Stromunternehmen EOS, das im Wallis ein Gaskombikraftwerk bauen will, sind die 50 Prozent inländische Kompensationen «ein Minimum». Es müsse möglich sein,

alle Emissionen im Ausland zu kompensieren. Ähnlich äusserte sich ein Sprecher der BKW, die in Utzensdorf ein Gaskraftwerk bauen will.

Auf der anderen Seite bezeichnete der WWF Schweiz den Bundesratsentscheid als «klaren Fehler». Dieser sei umso mehr zu bedauern, als die Qualitätsanforderungen an ausländische Zertifikate nicht erhöht worden seien. In dieselbe Kerbe schlägt die Schweizerische Energie-Stiftung. (sda/bin)

Seite 7

Streit um Löhne

KONJUNKTUR Die Gewerkschaften fordern 4 bis 5 Prozent mehr Lohn. «Aus volkswirtschaftlicher Sicht ist eine Erhöhung der Löhne um rund 2 Prozent vertretbar», sagte Urs Müller, Chefökonom des Konjunkturforschungsinstituts BAK Basel AG an einer Tagung.

In der Vergangenheit hätten zwar die Manager vom Wirtschaftswachstum profitiert, sagte Daniel

Lampart, Chefökonom des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes. Bei den Angestellten bestehe jedoch Nachholbedarf.

Es gebe keinen Nachholbedarf, entgegnete Müller. Dank dem Wirtschaftswachstum sei die Zahl der Arbeitsplätze angestiegen. Der Anteil der Löhne am Wirtschaftskuchen sei leicht gewachsen. (-ll-) Seite 11

Unnötiges Fixerstübli?

STADT BERN Fürsorgedirektorin Edith Olibet (sp) möchte an der Murtenstrasse eine zweite Drogenanlaufstelle einrichten, um die bisherige an der Hodlerstrasse zu entlasten. Eigentlich sollte das Fixerstübli Ende Jahr eröffnet werden. Doch nun stellt die kantonale Gesundheits- und Fürsorgedirektion (GEF) das Projekt grundsätzlich infrage. Eben erst habe man in Thun

für eine Million Franken Einrichtungen für Drogenkranke geschaffen, damit diese nicht mehr nach Bern kämen. Gehe die Rechnung auf, könne man allenfalls auf eine zweite Anlaufstelle in Bern verzichten und so eine halbe Million Franken sparen. Der Entscheid für oder wider das zweite Fixerstübli soll bis Ende Jahr fallen. (pas)

Seite 19

HEUTE IM «BUND»

Dramatische Lage in Kongo
Die Regierungstruppen flüchten vor den anrückenden Rebellen..... 3

Staatsbesuch aus Ungarn
Ungarns Präsident Laszlo Solyom besucht die Schweiz – dabei liebt er das Repräsentieren gar nicht..... 5

Gegen Zwillingeninitiativen
Der Bundesrat hält nichts von Franz Webers Initiativen zum Schutz des

Schweizer Bodens. Das Problem bleibt indessen ungelöst..... 8

USA senken Leitzins
Die US-Notenbank hat den Leitzins auf 1 Prozent gesenkt, den tiefsten Satz seit Mitte 2004..... 13

Seilbahn-Revision
Mithilfe eines besonderen Gefährts wird die Gondelbahn First oberhalb von Grindelwald revidiert..... 19

GFL-Vorstoss polarisiert
Die Antwort des Berner Gemeinderats auf den Vorstoss der GFL zur Reitschule reisst Gräben auf..... 20

Musik von Frauen
Der Bernchor 21 bringt zwei neue Werke von Berner Komponistinnen zur Uraufführung..... 30

Wetter/Leserbriefe..... 10
 Börse..... 12
 Todesanzeigen/Danksagungen..... 14
 Radio- und TV-Programme..... 26
 bermerkino.ch..... 27
 bermerkultur.ch..... 35

DAS WOCHENENDE

Glückseligkeit in Moll: Die Sängerin Heidi Happy legt ihr neues Album vor und gastiert in Bern. Seite 31

www.eBund.ch



VALÉRIE CHÉTELAT

Papierschlacht für Wahlen

Die Stadtberner Wahlen brechen Rekorde. Das Wahlmaterial steckt in 85 000 doppelt so grossen Couverts wie üblich

und ist so schwer wie nie. Das Füllen der Umschläge ist für die Angestellten eine bisweilen blutige Arbeit. (srg) Seite 20


Barbara Hayoz

 Wieder in den Gemeinderat:
 2x auf jede Liste.
 Und für das Stadtpräsidium.

www.barbara-hayoz.ch

ANZEIGE

BEA bern expo

wohnräum
MESSE FÜR WOHNKULTUR UND BAUIDEEN
Bern, 5.–9.11.2008
Mi–So 10–18 Uhr, Eintritt ab 17 Uhr gratis

www.wohn-raum.ch



9 771421 176001 4 0044

Profitieren
im neuen Loeb

Bern, Spitalgasse 47–51 vom 18. August – 1. November 2008

20% Rabatt in der Spielwaren- und Papeterieabteilung vom 30. Oktober – 1. November 2008

Rabatt nicht kumulierbar; ausgenommen einige Mietpartner



WWW.LOEB.CH